

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 1 (1941)
Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gebiete des Kantons Schwyz bedarf es einer Bewilligung des Regierungsrates." Ver. § 1. Bedingungen: cf. § 2. Entzugsgründe: § 3.

Betriebsführung: Bau-, feuer- und sicherheitspolizeiliche Bestimmungen: Ver. § 4.

„Der Kinobetrieb ist verboten: An den Hauptfesten Ostern, Aufahrt, Pfingsten, Fronleichnam, eidgenössischer Betttag, Allerheiligen und Weihnachten; ferner an den letzten drei Tagen der Karwoche." Ver. § 5. „An den Vorabenden obgenannter Feste ist der Kinobetrieb von abends 7 Uhr an einzustellen. Im übrigen dauert die Spielzeit von 3 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends." Ver. § 5. „In der Nähe von Kirchen, Schulhäusern und Krankenhäusern, sowie an Orten, wo der Betrieb zu erheblicher Störung des öffentlichen Verkehrs oder der Nachtruhe führen müsste, ist die Errichtung von Lichtspieltheatern untersagt." Ver. § 7. Kontrolle durch die Ortspolizeibehörde: Ver. § 8.

2. **Zensurbestimmungen.** „Sämtliche zur Vorführung gelangenden Filme unterstehen der staatlichen Kontrolle." Ver. § 12. „Die Vorführung von Filmen, welche vermöge der dargestellten Vorgänge oder der Art der Darstellung geeignet sind, die Sittlichkeit zu gefährden, das sittliche oder religiöse Empfinden zu verletzen, zu Verbrechen anzureizen oder eine verrohende Wirkung auszuüben, ist untersagt." Ver. § 13.

3. **Zensurpraxis.** „Der Regierungsrat ernennt zwecks Prüfung der zur Vorführung gelangenden Filme eine Kommission von 5 bis 7 Mitgliedern auf eine Amtsdauer von 4 Jahren. Der Vorsteher des Polizeidepartementes ist von Amtes wegen Vorsitzender dieser Kommission." Vor. § 1. „Der Inhaber eines Lichtspieltheaters hat, bevor er einen durch die kantonale Kontrollstelle noch nicht geprüften Film das erste Mal vorführt, der Kommission Mitteilung zu machen." Die Prüfung erfolgt in der Regel durch bewegte Vorführung des Filmes in dem betreffenden Lichtspieltheater." Vor. § 3. „Die Prüfung und Überwachung der Filmvorführungen erstreckt sich auch auf die Auskündigungen, Programme und Plakate in Wort und Bild." Vor. 6. Rekurs an Gesamtkommission und Regierungsrat: Ibid. § 7.

4. **Jugendschutz.** „Der Besuch der Kino- und Lichtbildvorstellungen ist Personen unter 18 Jahren, auch in Begleitung der Eltern oder erwachsener Personen, untersagt." „Eine Ausnahme besteht für besondere Schulvorstellungen, welche unter Vorlegung des Programms der vorherigen Genehmigung des Ortsschulrates unterliegen." Ver. § 15.

Mitteilungen

Neue Schweizer Filme.

Die Produktion Georges Depallens in Montreux dreht für die Cinevox einen Film, der die Arbeit des Internationalen Roten Kreuzes zum Thema hat. Er wird in den Tonfilm-Ateliers Münchenstein in französischer und deutscher Fassung hergestellt unter der Leitung von Depallens und Arthur Porchet. Das Buch stammt von Jean Hort, der auch eine der Hauptrollen bestreitet. „L'oasis dans la tourmente" (Eine Oase

im Sturm) wird ausserdem noch Fernand Bercher, Camylle Hornung, Eleonore Hirt und Floriane Silvestre als Hauptdarsteller zeigen.

Die Praesens Film Zürich ist mit ihrem neuen historischen Film „Landammann Stauffacher“ ins Atelier gegangen. Im Mittelpunkt der Handlung stehen die Ereignisse vor dem Morgartenkrieg und die Gestalt des jüngeren Stauffacher, Landammann von Schwyz. Die Schweiz. Nationalspende hat auch für diesen Film wieder das Patronat übernommen.

Die Heimat-Film Zürich hat die Aufnahmen zum „Letzten Postillon vom St. Gotthard“ abgeschlossen.

Die Gotthard Film G. m. b. H. Zürich hat in Münchenstein die Innenaufnahmen zu ihrem Meinrad Lienert-Film „Der doppelte Mathias und seine Töchter“ gedreht. Sigfrit Steiner schrieb das Buch und führt die Regie, für die Dialoge ist Otto Helmut Lienert verantwortlich; die Musik stammt von Robert Blum. — Mitte Oktober wird die gleiche Gesellschaft die Verfilmung von Carl Spitteler's „Konrad der Leutnant“ an die Hand nehmen. Es handelt sich dabei natürlich nicht um einen Militärfilm.

Das Cinéoffice in Lausanne vertont bei der Eoscop Basel einen Soldatenfilm aus dem Hochgebirge, „Die weisse Patrouille“. Die Idee stammt von Dr. W. Stauffacher, der mit R. Bebié auch Regie und Kamera führte. Die Musik schrieb W. S. Huber, Basel.

Die Aufnahmen zu „Romeo und Julia auf dem Dorfe“ bei der Pro Film Zürich stehen vor ihrem Abschluss.

Die August Kern Prod. dreht ihren Tessiner Film „Al canto del cucù“, der auch in deutscher Fassung herauskommen wird.

Die Gloria Film Zürich wird einen Film nach C. F. Meyers köstlicher Novelle vom „Schuss von der Kanzel“ in Angriff nehmen.

Die Filmkunst A. G. Zürich hat die Innenaufnahmen zu einem Streifen über unsern schweizerischen Pionier der Luftfahrt „Oskar Bider“ gedreht.

Maurice Ravels „Boléro“, eine seiner typischsten Kompositionen, hat den Leuten der Ciné-Sprint den Vorwurf zu einem interessanten filmischen Versuch gegeben. Das Orchestre de la Suisse Romande hat unter der Leitung von Ernest Ansermet Ravels Musik aufgenommen, und die Herren Porchet und Lambert haben dazu unter der Regie von Fernand Gigon eine Tanzsuite für die junge Schweizer Tänzerin Gitta Horwath ausgearbeitet. So sollte ein rein bewegungsmässig fassbares Bildgeschehen aus dem Geiste der Musik hervorgehen. In der Tat kein leichtes Unterfangen.

Jacques Feyder, ein Altmeister des französischen Films, hat einen Ruf nach Hollywood abgelehnt und dreht nun mit seiner Gattin Françoise Rosay in der Schweiz „Une femme disparaît“. Die Handlung spielt an den Ufern des Vierwaldstätter-- Genfer- und Luganersees und im Wallis. Als Partner wirken mit: Jules Berry, Claude Dauphin und Michel Simon.

„Eidgenossen“.

Ein Schweizer Jubiläumsfilm.

Am 1. August haben die ersten Aufnahmen für einen Schweizer Dokumentarfilm von Spielfilmlänge stattgefunden, der im Jubiläumsjahr der Eidgenossenschaft Wesen und Grundlagen unseres Bundes filmisch gestalten soll. Anreger dieses Unternehmens, das unter Ausschaltung aller kommerziellen Erwägungen auf gemeinnütziger Basis zu Stande kommt, ist die „Nationale Aktion Film“, und die „Genossenschaft für einen Nationalen Film“, die das Werk herstellt, arbeitet unter dem Patronat führender, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Verbände aus allen Lagern. Dass mit der Verwirklichung dieses Planes erst jetzt begonnen wird, ist kein Zufall: der Film „Eidgenossen“ soll sich in seiner ganzen Anlage und Durchführung von den übrigen Manifestationen zum 650. Jahrestag des ersten eidgenössischen Bundes unterscheiden. Vor allem ist nicht beabsichtigt, ein historisches Werk zu drehen: die Hersteller des Filmes versuchen vielmehr, das Wesen der sechshundertfünfzigjährigen Eidgenossenschaft aus der unmittelbaren, jedem Kinobesucher vertrauten Gegenwart zu gestalten und zu zeigen, wie die Bundesidee sich auch gegenüber den Problemen und Spannungen unserer Zeit bewähren muss, wenn die Eidgenossenschaft wirklich lebendig und nicht nur ein Relikt der Vergangenheit sein soll. Darum wird der Film „Eidgenossen“ bewusst auf alle patriotische Schönfärberei verzichten und die vorhandenen und z. T. bedrohlichen Spannungen und Gefüge unseres Gemeinwesens wirklichkeitsgetreu und in ihrem ganzen Ernst darzustellen versuchen: er ist nicht als filmisches Festspiel, sondern als echtes filmisches Dokument gedacht.

Schweizerische Filmkammer.

Wir entnehmen der Tagespresse vom 12. Januar 1941 folgende Notiz:

„ag. Am 10. September vereinigte sich in Bern die Schweizerische Filmkammer (SFK) zu einer Vollsitzung. Bundesrat Etter und Dr. Albert Masnata, Präsident der SFK, erstatteten Bericht in der Angelegenheit der Internationalen Filmkammer (IFK). Nach einem allgemeinen Meinungsaustausch wurde unter dem Vorsitz von Staatsrat und Nationalrat Vodoz ein Ausschuss gewählt, der der Filmkammer für eine nächste Sitzung diesbezügliche Anträge unterbreiten soll.

In der gleichen Sitzung wählte die Filmkammer Dr. E. Schwegler, Vertreter der Kinobranche, zum Mitglied des leitenden Ausschusses. — Nachdem die Filmkammer bereits im Frühjahr dieses Jahres beschlossen hatte, ein Reorganisationsprojekt auszuarbeiten, hatte sie die Berufsverbände ersucht, in dieser Angelegenheit Vorschläge einzureichen. Nachdem nun diese Vorschläge vorliegen, erweiterte die Filmkammer den beauftragten Reorganisationsausschuss, der unter der Leitung von

H. Neumann, Sekretär der Arbeiterbildungszentrale, Bern, sofort an die Arbeit gehen wird."

Dazu einige Bemerkungen: Kaum ist die unerfreuliche Polemik pro und contra SFK (Schweiz. Filmkammer) ein wenig abgeflaut, beschäftigt die Frage des Beitrittes zur IFK (Internationale Filmkammer) die Öffentlichkeit. Wir freuen uns, dass unsere oberste Landesbehörde dieses staatspolitische Problem mit der nötigen Vorsicht anpackt.

Was die längst fällige Neuorganisation unserer SFK betrifft, wäre zu wünschen, dass nicht nur die interessierten Fachverbände eingeladen werden, sich zu äussern, sondern auch die kulturellen Verbände, zu denen auch der Schweiz. Kath. Volksverein gehört. Wir werden nicht müde, immer wieder zu betonen, dass der Film für das Volk nicht in erster Linie eine wirtschaftliche Angelegenheit sein kann, sondern eines seiner kulturellen Anliegen ist. Sollen in Zukunft die schwergerügten Unterlassungen der Schweiz. Filmkammer vermieden werden, wird dieser Tatsache Rechnung getragen werden müssen.

Kurzbesprechung Nr. 9

Wertstufen :

Sichtung nach dem **moralischen** Wert nach Besucherklassen. **Künstlerisch** besonders wertvolle Filme sind mit einem Stern gekennzeichnet.

- I. Für **Kinder**.
- II. Für **Alle**, auch für jugendliche Schulentlassene.
- III. Für **Erwachsene**.
- IV. Für Erwachsene, aber mit **Reserven**.
- IV. B. Mit **ernsten** Reserven, nur für ganz gereifte, filmgewohnte Erwachsene.
- V. **Schlecht**, zu verurteilen und abzulehnen.
- VI. **Grundslecht**.

D = deutsch gesprochen. E. d. = Englisch gesprochen, deutsch untertitelt.

I. d. = Italienisch gesprochen, deutsch untertitelt.

II. Für **Alle** :

* „**Edison the Man**“ (Edison der Mann) E. d. cf. Bespr. Nr. 8a.

III. Für **Erwachsene** :

„**20 mule team**“ (Maultierkaravane) E. d. Cf. Bespr. Nr. 8a. „**Was will Brigitte**“ (Unterhaltung) D. „**Andy Hardy meets debutante**“ (Andy Hardys grosser Schwindel, and. Titel: Familie Hardy geht nach New-York) E. d. * **Friedemann Bach**“ D. Bespr. nächste Nummer. „**The Mark of Zorro**“ (Zorros Zeichen) E. d. Guter, sauberer Abenteuerfilm der **Fox**. * „**Lucky Partners**“ (Glück muss man haben) E. d. Cf. Bespr. Anregendes Spiel von Ginger Rogers. „**It's a date**“ (Das gefährliche Alter) E. d. Cf. Bespr. „**You'll find out**“ (Geburtstagsnacht auf Bellakrest) E. d. Kriminal (etwas Grusel-) Film. * „**The letter**“ (Der Brief) E. d. Psychologischer Film von W. Wyler mit Bette Davis. Für **reifere** Erw. Cf. Bespr.

IV. Für **Erwachsene mit Reserven** :

„**Liebe ist zollfrei**“ Cf. Bespr. Nr. 8a. „**Der Gasmann**“ D. cf. Bespr. Nr. 8a. „**Der Weg zu Isabell**“ D. (ungelöstes Problem, realistische Milieuschilderung). „**Auf Wiederseh'n Franziska**“ D. Cf. Bespr.

Das gefährliche ALTER (It's a date)

III. Erwachsene.

Produktion und Verleih: Universal. — **Regie:** William A. Seiter.

Darsteller: Deanna Durbin, Kay Francis, Walter Pidgeon...

Deanna Durbin hat den Reiz ihrer unbeschwerten Kindlichkeit ausgewachsen und versucht in diesem Film, die Tugenden und Untugenden der Backfischzeit als Stoff für die Handlung herzunehmen. Da man es aber ausschliesslich auf Unterhaltung abgesehen hat, und die Musik genügend Spielraum haben muss, sieht die Problematik recht zahm aus: Eine Mutter und ihre Tochter treten, erst unbewusst, miteinander in den Wettbewerb: in der Besetzung einer ruhmverheissenden Theaterrolle und in der Eroberung eines liebenswürdigen Mannes. Das Glück auf der Bühne muss die Mutter der Tochter abtreten, obwohl diese schon zu ihren Gunsten darauf verzichtet hatte; dafür muss das Mädchen der Mutter den geliebten Mann überlassen, weil das, was es in ihm für Liebe hielt, nichts weiter war, als hilfreiches Wohlwollen. So ist jede zuletzt enttäuscht und beglückt zugleich. So versöhnlich der Ausgang ist, so ruhig fliesst die ganze Geschichte dahin, nur hie und da durch einige erträgliche Brocken theatralischer Dramatik belebt. Man verdaut diese leichte, durchaus unschädliche Kost, ziemlich schnell. Sie würde vielleicht noch etwas weniger fad schmecken, wenn die Musik, die sich übrigens nicht sehr originell gebärdet, etwas mehr zur Geltung käme. Allerdings müsste sie sich dann auch darin von den übrigen Faktoren des Films abheben, dass sie geschmackvoller verwendet und gestaltet würde. Der Geschmack ist aber nun einmal nicht die Stärke dieses Werkes. Die Unreife der Thematik fliesst in einem Masse in die Formgebung über, das ans Lächerliche grenzt, so etwa in der Schlusszene, in der die Gestalt einer Klosterfrau und Schubert'sche Musik (natürlich sein „Ave Maria“) in gleich süsslicher Kitschigkeit verballhornt werden. Man darf allerdings sagen, durch solche künstlerische Verirrungen werde die Freude, die man an den übrigen netten Episoden und am erfrischenden Spiel der Hauptdarstellerin hat, kaum vergällt, weil hinter dem Ganzen wenigstens keine unfreundliche Tendenz liegt, sondern nur ein Mangel an künstlerischem Gewissen. 55

Auf Wiederseh'n FRANZISKA

IV. Erwachsene mit Res.

Produktion: Terra. — **Verleih:** Nordisk-Film A. G. — **Regie:** Helmut Käutner.

Darsteller: Marianne Hopp, Hans Söhnker, Fritz Odemar...

Der Titel „Auf Wiederseh'n Franziska“ klingt reichlich banal. Man erwartet einen Lustfilm, wie so viele andere, mit billigem Inhalt und der üblichen Situationskomik. Hinter dem nichtssagenden Titel verbirgt sich aber diesmal ein menschlich bewegendes Geschehen, eine Ehegeschichte von grosser Lebensnähe und eindrücklicher Problematik. Das angeschnittene Problem ist zwar nicht neu und es wurde schon wiederholt im Film abgewandelt. Es handelt von der Geschichte einer Ehe, in der der Mann infolge seines Berufes fast fortwährend fern von seiner Familie zu leben gezwungen ist. Dadurch bringt er den Bestand seiner ehelichen Gemeinschaft und das Glück der Seinen in ernste Gefahr. Eine Künstlerin von fast männlich herber Art, die Staatsschauspielerin vom staatlichen Schauspielhaus in Berlin, Marianne Hoppe, gestaltet mit reifer Kunst die tapfere, durch den Beruf ihres Gatten geopfert Franziska. Schliesslich glaubt sie das Leben fast immerwährender Trennung nicht mehr länger tragen zu können und denkt an Scheidung. Glücklicherweise hat sich aber unterdessen bei ihrem Mann die Einstellung geändert und alles wird wieder gut. Bezüglich der Lebensauffassung, die in diesem Film ganz einfach als **die** richtige vorausgesetzt wird, ist ausdrückliche Reserve angebracht. Von moralischer Bindung keine Spur! Es macht der jungen Franziska — diesem Musterbild eines modernen deutschen Mädchens — allem Anschein nach absolut nichts zu schaffen, dass sie am Tag der ersten Begegnung mit Michael sich selbst für die Nacht bei ihm einlädt. (Der Anfang des Filmes ist auch sonst eher schwach ausgefallen.) Und auch daran, dass nach einem zweiten Abenteuer Franziska vor der Ehe Mutter wird, stösst sich niemand, am wenigstens die beiden jungen Leute selbst. Wir beanstanden auch einige reichlich freie Szenen in einem afrikanischen Tanzlokal, dem „Seamans Paradise“. Der sonst in der äusseren Form saubere Film verliert dadurch an Wert, stösst ab und wird, besonders für ländliche Gegenden, ungeeignet. 56

A. Z.
Luzern

Kleinbild, Schmalfilm und deren Projektion
sind unsere Fachgebiete.
Wir raten Ihnen gewissenhaft und führen Ihnen
unsere Apparate gerne und unverbindlich vor.
Alle couranten Modelle sind am Lager.
Vorteilhafte Occasionen.

OPTIKER
friedinger
KIND PHOTO PROJEKTION

Telephon 2 06 25 Weggisgasse 21 LUZERN

650 Jahre

Vorzugs-Offerte

Schweizerische Eidgenossenschaft

I. Die gebundene Buchausgabe

400 Seiten. 10 mehrfarbige Bilder.
Preis Fr. 39.—.

II. Die numerierte Prachtausgabe

Auf extra feinem Papier gedruckt und
enthält insgesamt 24 mehrfarbige Bild-
beilagen, sowie eine Karte der histori-
schen Stätten der Schweiz. Die Pracht-
ausgabe erscheint in beschränkter Auf-
lage; jedes Exemplar ist numeriert und
nur im Subskriptionswege lieferbar. Der
Preis für den besonders vornehm ein-
gebundenen Band beträgt Fr. 64.—.

Bestellungen durch die offizielle Vertretung:

F. Haverkamp-Zürcher, Luzern

Weggisgasse 29

Telephon 2 54 18

